

22.03.2013

Wissenschaftlerin erhält Olympia-Morata-Förderung: **Dr. rer. nat. Daniela Mier**, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Klinische Psychologie am ZI, erhält ab April 2013 die Olympia-Morata-Förderung der Universität Heidelberg für ihre Habilitation „Neurobiologie basaler Imitationsmechanismen und kontextueller Beeinflussbarkeit sozialer Kognition bei Schizophrenie und Borderline Persönlichkeitsstörung“.

Daniela Mier verfolgt seit Beginn ihrer Promotion die Erforschung von Defiziten sozialer Kognition bei Schizophrenie. In ihrem Habilitationsprojekt sollen nun mögliche Ursachen dieser Defizite untersucht werden, welche zum einen in einer beeinträchtigten Imitation von Gesichtsausdrücken und zum anderen in einer starken Beeinflussbarkeit durch emotionale Reize gesehen werden können. Eine Erweiterung stellt der Vergleich von Patienten mit Schizophrenie und Patienten mit Borderline Persönlichkeitsstörung dar, der die Identifikation sowohl störungsübergreifender als auch störungsspezifischer Mechanismen beeinträchtigter sozialer Kognition ermöglichen soll.

Das Olympia-Morata-Programm wird über das Gleichstellungsbüro der Universität Heidelberg vergeben und dient der Förderung des Hochschullehrerinnennachwuchses durch die Unterstützung von Frauen mit fortgeschrittenem Habilitationsvorhaben. Die Laufzeit der Förderung beträgt zwei Jahre. Bewerben können sich promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen, die nach der Promotion selbständige Forschungsleistungen erbracht haben.

Das Programm benennt sich nach der italienische Dichterin und humanistischen Gelehrten Olympia Fulvia Morata (geboren 1526 in Ferrara und gestorben 1555 in Heidelberg). Ihre „Leistungen führten die Tradition der italienischen Humanistinnen auf die andere Seite der Alpen, wo es bisher wenige solcher Frauen gab“. (Margaret L. King). Weitere Informationen über das Leben von Olympia Fulvia Morata finden sich in Wikipedia.

04.06.2013

Priv.-Doz. Dr. med. Derik Hermann, Oberarzt und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin wurde im Juni von der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg die Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen.

20.06.2013

Erste Bühler-Ehrenmedaille an **Professor Heinz Häfner**: Am 19. Juni 2013 wurde Professor Heinz Häfner, der Gründungsdirektor des ZI und Leiter der Arbeitsgruppe Schizophrenieforschung an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, mit der "Charlotte und Karl Bühler" Ehrenmedaille ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte im Rahmen des [Bühlerkolloquiums](#) der Fachrichtung Psychologie an der Technischen Universität Dresden. Benannt ist die Ehrenmedaille nach Charlotte und Karl Bühler, die zu den bedeutendsten Psychologen des 20. Jahrhunderts zählen. Charlotte Bühler arbeitete auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie, ihr Ehemann Karl Bühler war im Bereich Denk- und Willenspsychologie, Gestaltpsychologie, Sprachtheorie sowie Kinderpsychologie tätig.

Heinz Häfner erhielt die Ehrenmedaille für seine Verdienste um die Etablierung der interdisziplinären Public-Health- und epidemiologischen Forschung in Deutschland. Er hat bereits zahlreiche nationale und internationale wissenschaftliche Preise erhalten und ist Mitglied der Nationalen Akademie der Leopoldina und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Seit 1983 ist er zudem Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und seit 1994 des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

20.06.2013

Posterpreise an ZI-Nachwuchswissenschaftlerinnen: Auf der [39. Tagung "Psychologie und Gehirn"](#), die Anfang Juni in Würzburg stattgefunden hat, hat die Fachgruppe Biologische Psychologie und Neuropsychologie drei Posterpreise für herausragende Arbeiten von NachwuchswissenschaftlerInnen vergeben.

Aus 120 Arbeiten von Doktoranden und Postdoktoranden ausgewählt, gingen zwei von drei Preisen an Doktorandinnen des ZI:

- **Vera Zamoscik**, Dipl.-Biologin B.Sc. Psych. (Abteilung Klinische Psychologie) erhielt den Preis für ihre Arbeit mit dem Titel "Altered recruitment of the parahippocampal gyri predicts mood in depression" (Autoren: Vera Zamoscik, Silke Huffziger, Christine Kühner und Peter Kirsch).
- **Manon Wicking**, Dipl.-Psychologin, (Institut für Neuropsychologie und Klinische Psychologie) erhielt einen Posterpreis für ihre Arbeit "Return of fear after context change in PTSD but not in trauma-exposed non-PTSD controls in a virtual reality fMRI paradigm" (Autoren: Manon Wicking, Frauke Steiger, Frauke Nees, Michaela Ruttorf, Lothar Schad, Slawomira J. Diener, Oliver Grimm und Herta Flor).

Die Preise sind mit jeweils 300 Euro dotiert. Die Tagung "Psychologie und Gehirn" ist die wichtigste Tagung in den Bereichen Biologische Psychologie und Psychophysiologie in Deutschland und wird gemeinsam von der Fachgruppe Biologische Psychologie und Neuropsychologie der [Deutschen Gesellschaft für Psychologie \(DGPs\)](#) und der [Deutschen Gesellschaft für Psychophysiologie und ihre Anwendung \(DGPA\)](#) veranstaltet.

05.07.2013

Erneut geht ein Poster-Award an eine ZI-Forscherin

Im Rahmen des 21. [European Congress of Psychiatry](#), der vom 6. bis 9. April 2013 im französischen Nizza stattfand, wurde Dr. Anne Koopmann mit einem Best Poster Award ausgezeichnet. Die Ärztin an der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin am ZI erhielt den Preis für ihr Poster mit dem Titel „The impact of atrial natriuretic peptide on anxiety, stress and craving in patients with alcohol dependence“.

Der Kongress fiel zusammen mit dem 30. Gründungsjubiläum der European Psychiatric Association (EPA), die heute mit Mitgliedern in 75 Ländern und in 33 nationalen Psychiatrischen Verbänden die größte Vereinigung internationaler Psychiater in Europa bildet. Der [EPA 2013 Best Poster Award](#) ist mit 300 Euro dotiert.

18.07.2013

Dr. rer. nat. Hamid Reza Noori, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Psychopharmakologie habilitierte im Fach "Computational Neuroscience" an der Medizinischen Fakultät Mannheim mit dem Thema "In Silico Psychopharmacology: From Modeling to Experiments“. Das Thema seiner Antrittsvorlesung am 18.07.2013 an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg lautete: „Behandelt der Computer in Zukunft unsere psychiatrischen Patienten?“

29.11.2013

Die DGPPN-Preisverleihungen beim diesjährigen Jahreskongress in Berlin

Mit dem Ziel, die Wissenschaft und Karriere in den Bereichen der Psychiatrie und Psychotherapie zu unterstützen, zeichnete die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) gemeinsam mit der Stiftung für Seelische Gesundheit wieder zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus. Im Rahmen der Preisverleihungen während des jährlichen GPPN-Kongresses in Berlin (27.-30.11.2013) wurden auch vier MitarbeiterInnen des ZI und deren herausragende Arbeit gewürdigt.

Der DGPPN-Forschungspreis ging an Professor Christian Schmahl

Der Forschungspreis für Ärztliche Psychotherapie, einer von insgesamt vier Förderpreisen für NachwuchswissenschaftlerInnen, wurde in diesem Jahr an [Professor Christian Schmahl](#) (Leitender Oberarzt und Arbeitsgruppenleiter an der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin) überreicht. Der mit 5.000 € dotierte Preis wurde ihm für seine klinischen und experimentellen Forschungsleistungen im Bereich der ärztlichen Psychotherapie verliehen. Seine Studien „überzeugen insbesondere durch die Integration von Neurobiologie und Psychotherapie zur Verbesserung von Therapieoptionen bei Patienten mit Störungen der Emotionsregulation“, so die DGPPN.

DGPPN-Promotionspreis an ZI-Nachwuchswissenschaftlerin

Die besten Dissertationen junger ForscherInnen aus dem Fachgebiet der Psychiatrie und Psychotherapie wurden am 29. November mit dem Hans-Heimann Preis gewürdigt. Drei Tandems wurden in diesem Jahr mit dem mit insgesamt 24.000 € dotierten Preis ausgezeichnet. Eines der Preisträgerteams ist **Dr. Sandra Melanie Meier**, die gemeinsam mit ihrer Betreuerin **Professor Marcella Rietschel** (Wissenschaftliche Direktorin der Abteilung [Genetische Epidemiologie in der Psychiatrie](#)) für ihre Arbeit mit dem Titel „The Merit of Details: Diss-

ecting the Categorical Diagnoses of Psychiatric Disorders“ ausgezeichnet wurde. Der Promotionspreis wurde in diesem Jahr bereits zum fünften Mal zu Ehren von Professor Dr. med. Hans Heimann (1922-2006), ehemaliger Direktor der Psychiatrischen Klinik der Universität Tübingen, vergeben.

DGPPN-Posterpreis für ZI-Nach Nachwuchswissenschaftlerin

Auf dem DGPPN-Jahreskongress wurden auch in diesem Jahr wieder die Posterpreise für besonders starke Leistungen im Bereich der Darstellung wissenschaftlicher Neuigkeiten verliehen. Insgesamt 555 verschiedene Arbeiten bewerteten die Juroren im Hinblick auf methodisches Vorgehen und Verständlichkeit. Das sind mehr eingereichte Poster als jemals zuvor. Umso erfreulicher, dass einer der zehn Posterpreise an eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZI verliehen wurde. **Nathalie Holz** (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters) wurde für ihre grafische und inhaltliche Darstellung zum Thema „Role of FKBP5 in emotion processing: Results from a 25-year prospective study on amygdala activity and connectivity“ ausgezeichnet. Jeder Preisträger erhielt ein Förderungsgeld in Höhe von 500 €.

Wilhelm-Griesinger-Medaille an Professor Heinz Häfner

Die höchste Auszeichnung der DGPPN, die Wilhelm-Griesinger-Medaille, wurde in diesem Jahr an **Professor Heinz Häfner** verliehen. Der Gründer und langjährige Direktor des ZI sowie Leiter der Arbeitsgruppe Schizophrenieforschung an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie erhielt die Auszeichnung im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des Jahreskongresses in Berlin. Mit dieser Ehrung würdigt die Fachgesellschaft seine überragenden Leistungen in der Erforschung psychischer Erkrankungen.

Namensgeber der Auszeichnung ist **Wilhelm Griesinger** (1817-1868), einer der bedeutendsten Wissenschaftler auf dem Gebiet der psychischen Erkrankungen während des 19. Jahrhunderts. Der nach dem berühmten Kliniker benannte Preis gilt als Lifetime-Award für PsychiaterInnen, die durch einen besonderen persönlichen Einsatz und herausragende Leistungen in den Bereichen der Theorie und Praxis in Prävention, Diagnostik, Forschung oder Versorgung psychischer Erkrankungen überzeugen.

07.11.2013

Nominierung

Das European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA) verleiht jährlich den EBDD wissenschaftlichen Paper Award, der in diesem Jahr am 7. November in Lissabon verliehen wurde. Von allen eingereichten wissenschaftlichen Publikationen werden 13 ausgewählt, die dann auf der Homepage der EMCDDA gelistet werden. **Eva Hoch**, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin, wurde als Erstautorin mit ihrer Veröffentlichung '[Efficacy of a targeted cognitive-behavioral treatment program for cannabis use disorders \(CANDIS\)](#)' in Eur. Neuropsychopharmacol. (2011), E. Hoch, R. Noack, J. Henker, A. Pixa, M. Höfler, S. Behrendt, G. Bühringer, H.-U. Wittchen, in die Liste für den Bereich „Demand Reduction“ aufgenommen. Weitere Informationen auf www.emcdda.europa.eu/news/2013/scientific-awards.

26.11.2013

Neue Forschungsprofessur: **Professor Christian Schmahl**. Im September 2013 wurde apl. Professor Christian Schmahl von der Universität Heidelberg zum Professor für „Experimentelle Psychopathologie“ berufen und zur Wahrnehmung seiner Dienstaufgabe als Professor an das ZI beurlaubt. Die Berufungsurkunde erhielt er gestern aus den Händen der Prorektorin für Studium und Lehre, Professorin Beatrix Busse. Mit der neu am ZI gegründeten Forschungsprofessur „Experimentelle Psychopathologie“ ist die Leitung der Klinischen Forschergruppe (KFO) 256 „Mechanisms of Disturbed Emotion Processing in Borderline Personality Disorder“ (Sprecher Professor Martin Bohus) verbunden.

Inhaltlich fokussiert sich die KFO 256 auf die Aufklärung der Psychopathologie der Borderline-Persönlichkeitsstörung mit experimentellen Mitteln (z.B. Bildgebung des Gehirns, soziale Verhaltensexperimente) sowie die Weiterentwicklung von Therapiemaßnahmen. Das am ZI beheimatete Zentralprojekt übernimmt mit der zentralen Rekrutierung und Diagnostik eine wichtige Rolle der KFO. Zusätzlich fördert es die enge Kooperation zwischen den an der KFO beteiligten Abteilungen durch eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Medizinischen Fakultäten in Mannheim und Heidelberg. Derzeit existieren im Bereich der Psychiatrie in Deutschland nur zwei Klinische Forschergruppen, eine davon am ZI. Über die Leitung der KFO 256 hinaus erfährt die Borderline-Forschung durch die Einrichtung einer Lebenszeit-Professur eine weitere, nachhaltige Stärkung.

Christian Schmahl wurde am 9. Juni 1968 in Mainz geboren und absolvierte von 1989 bis 1996 das Studium der Medizin in Mainz und Gießen. Die Promotion erfolgte 1996 am Institut für Physiologie und Pathophysiologie

der Universität Mainz zum Thema „Effekte von Erregenden Aminosäuretransmittern und Neuropeptid Y auf die Aktivität von Neuronen des Nucleus suprachiasmaticus der Ratte“. Seinen ärztlichen Werdegang begann er 1996 als Arzt im Praktikum an der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsklinik Freiburg und war dann von 1997 bis 2002 dort Assistenzarzt. Von 2002 bis 2003 wechselte er als Assistenzarzt an die Neurologische Universitätsklinik Freiburg. Im Oktober 2003 kam Christian Schmahl an das ZI und wurde Oberarzt an der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin. Seine Habilitation im Fach Psychiatrie und Psychotherapie erfolgte 2006 an der Fakultät für Klinische Medizin Mannheim der Universität Heidelberg zum Thema „Untersuchungen zur Neurobiologie von Patientinnen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung“. Das wissenschaftliche Arbeitsgebiet von Professor Christian Schmahl konzentriert sich auf die Borderline-Persönlichkeitsstörung und die Posttraumatische Belastungsstörung. Er befasst sich mit allen Aspekten dieser Krankheitsbilder und ist zudem auf den Gebieten der psychiatrischen Bildgebung, Psychopharmakologie, Schmerzforschung sowie Stressforschung tätig.